

# Anpacken nach dem Bergsturz: Wie die Hotellerie im Lötschental die Zukunft plant

Der Bergsturz von Blatten hat den Tourismus im Lötschental stark getroffen. Hoteliers und Touristiker gestalten nun die Zukunft – mit einem neuen Beherbergungskonzept und Eigeninitiative.

[Michel Venetz](#)



Publiziert: 15.04.2026, 18:00 Uhr



Daniel Ritler vor dem ehemaligen Restaurant Ambord in Ferden. Dieses baut er zu einem Hotelbetrieb um und wird vom Schafzüchter und Caterer zum Hotelier.

Quelle: pomona.media



Artikel hören



Mittwochmorgen beim Dorfeingang von Ferden. Vor dem ehemaligen Restaurant Ambord ist eine grosse, grüne Mulde zu sehen. Innen im Gebäude ist es laut. Es wird gearbeitet, gebohrt, gehämmert und Wände werden verputzt. Mittendrin ist Daniel Ritler. Beim Bergsturz von Blatten haben er und seine Frau Karin Ritler alles verloren. Gemeinsam bewirtschafteten sie vor der Naturkatastrophe vom 28. Mai 2025 einen Hof mit Hofladen, waren im Catering-Bereich tätig und betrieben einen Campingplatz. Nach dem Bergsturz ist davon nichts mehr übrig geblieben. Doch ans Aufgeben dachten beide trotz des schweren Schicksalsschlags nicht.

Daniel und Karin Ritler machten sich nach dem Bergsturz Gedanken darüber, wie es weitergehen soll und was sie im Lötschental bewegen können. Sie fanden nach der Naturkatastrophe eine temporäre Bleibe im ehemaligen Restaurant Ambord in Ferden. In der Zwischenzeit haben sie die ehemalige Gaststätte ganz übernommen und bauen sie in einen Hotelbetrieb um. Das Schicksal hat aus dem Schafzüchter Daniel Ritler und der gelernten Köchin Karin Ritler nun Hoteliers gemacht. Daniel Ritler steht an diesem Mittwochmorgen im ehemaligen Speisesaal, der umgebaut wird, und sagt: «Wir sind in einem Alter, in dem man nicht mehr lange warten kann», erklärt er die Entscheidung zum Neuanfang. Wo früher nur gespeist wurde, entstehen derzeit zehn Zimmer mit insgesamt 19 Betten.



Daniel Ritler im Inneren des ehemaligen Restaurants Ambord in Ferden.  
Quelle: pomona.media

## Vom Schafzüchter in Blatten zum Hotelier in Ferden

Der Umbau ist intensiv: Was als sanfte Renovation geplant war, hat sich zu einer umfassenden Baustelle entwickelt. Ziel ist es, am Jahrestag des Bergsturzes der Bevölkerung einen ersten Einblick zu gewähren, bevor der Betrieb im Sommer offiziell starten soll. Einen auch moralisch wichtigen Zwischenschritt haben Daniel und Karin Ritler bereits erreicht: Vor rund einer Woche konnten sie in ihre neue Wohnung im Gebäudekomplex des ehemaligen Restaurants Ambord einziehen. Davor lebten sie seit dem Bergsturz zwar im gleichen Gebäude, jedoch in einer provisorisch eingerichteten Wohnung. Bei der Visite auf seiner Baustelle versprüht Daniel Ritler viel Optimismus. Nach dem Rundgang im Bereich, wo die neue Küche entstehen soll, antwortet er auf die Frage, warum er das Restaurant zu einem Hotel umbaut:

«Wir haben beim Bergsturz alles verloren. Wir sind aber noch da und wir haben uns. Wir sind gesund, haben zwei Hände zum Anpacken. Das treibt uns an.» Kaum hat er das gesagt, geht Daniel Ritler weiter hoch in den zweiten Stock und bespricht sich mit den Handwerkern. Es gibt noch einiges zu tun. Dankbarkeit, Zuversicht, der Glaube an die Zukunft und der unternehmerische Geist – all das treibt Daniel Ritler an. Aus dem Schafzüchter Daniel Ritler ist nach dem Bergsturz von Blatten ein Hotelier geworden. Es ist ein Neuanfang für ihn und seine Frau beim Eingang des Lötschentals in Ferden.



Nicht mehr zu erkennen: das ehemalige Fumoir des Restaurants Ambord in Ferden.  
Quelle: pomona.media

## Mit dem Tourismus soll es im hinteren Teil des Lötschentals wieder losgehen

Weiter taleinwärts bei Blatten steht der Tourismus seit dem Bergsturz still. Im Hintergrund laufen jedoch die Vorbereitungsarbeiten für die Sommersaison auf Hochtouren. Ein entscheidender Meilenstein für die Rückkehr des Tourismus im hintersten Teil des Lötschentals wird die Wiedereröffnung des Hotels Fafleralp sein. Die Verantwortlichen haben in den letzten Monaten und Wochen viel gearbeitet, damit die Sommersaison über die Bühne gehen kann. Der Hotelbetrieb will im kommenden Sommer noch stärker auf Kultur und hochwertige Gastronomie setzen. Ende August finden erneut die «Fafleralp Sessions» statt. Während des Monats September sind ausserdem wöchentliche Lesungen von namhaften Schriftstellern vorgesehen.

Pascal Indermitte, Verwaltungsratspräsident der Hotel Fafleralp AG, bestätigt die geplante Wiedereröffnung für den 4. Juli 2026. Voraussetzung dafür ist, dass die Notstrasse von Wiler her, die aktuell gebaut wird, bis dahin fertiggestellt sein wird. Im hinteren Lötschental ist das wirtschaftliche und touristische Leben nach dem Bergsturz vollständig zum Erliegen gekommen. «Wir werden der erste Betrieb in diesem Teil des Lötschentals sein, der nach der Naturkatastrophe wieder öffnet. Damit wollen wir ein klares Zeichen für den Aufbruch setzen und zeigen, dass es wieder vorwärtsgeht mit dem Tourismus», erklärt Indermitte.



Soll am 4. Juli wieder öffnen: das Hotel Fafleralp.  
Quelle: zvg

## **Beherbergungskonzept für das ganze Lötschental: Gemeinden und der Bund machen mit**

Der Bergsturz von Blatten hat im Tourismussektor im Lötschental tiefe Spuren hinterlassen. In Blatten fehlen seither drei Hotelbetriebe mit rund 100 Betten. Auch Gruppenunterkünfte, Ferienwohnungen und Campingplätze wurden zerstört und Logiernächte gingen verloren. Mathias Fleischmann, Direktor der Lötschental Marketing AG, beziffert den Rückgang der Logiernächte im ersten Sommer nach dem Ereignis auf rund 45 Prozent.

Die Wintersaison 2025/2026, die vor wenigen Tagen zu Ende ging, lief gemäss Fleischmann gut. Genaue Zahlen liegen zwar noch nicht vor, der Rückgang der Logiernächte war aber weitaus weniger dramatisch als noch im Sommer 2025. Gleichwohl rechnet Fleischmann über das ganze Jahr gesehen mit einem Logiernächterückgang zwischen 30 und 35 Prozent. Das ist besonders bitter, weil das Lötschental vor dem Bergsturz in Sachen Logiernächte sehr gut unterwegs war und die Lötschental Marketing AG mit über 220'000 Logiernächten ein Rekordergebnis verzeichnen konnte. Fleischmann rechnet damit, dass es sieben bis zehn Jahre dauern wird, bis das Lötschental wieder auf die Logiernächteanzahl von vor dem Bergsturz kommen wird.

Den durch den Bergsturz verursachten strukturellen Einbruch der Logiernächte wollen die Leistungsträger und Touristiker im «Tal der Täler» stoppen. Deshalb wurde ein umfassendes Beherbergungskonzept lanciert. Als Trägerschaft für dieses Konzept fungieren die vier Lötschentaler Gemeinden Ferden, Kippel, Wiler und Blatten. Auch die Gemeinde Steg-Hohtenn, die bei der touristischen Vermarktung mit dem Lötschental kooperiert, ist Teil der Trägerschaft. Die Lötschental Marketing AG trägt bei der Erstellung des Beherbergungskonzepts die strategische Verantwortung, die Conim AG die operative. Das Gesamtbudget für die Erstellung und anschliessende Realisierung beläuft sich auf rund 250'000 Franken. Das Projekt wird zu 60 Prozent durch das Bundesprogramm «Innotour» des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) subventioniert.

Eng in das Beherbergungskonzept miteingebunden wird auch die Aufbaukommission Blatten 2030. Hier fungiert Lukas Kalbermatten als Bindeglied zwischen der Trägerschaft und der Kommission. Kalbermatten hat beim Bergsturz seinen Hotelbetrieb verloren und betreibt zusammen mit Esther Bellwald seit dem 19. Dezember 2025 das temporäre Hotel Momentum auf der Lauchernalp. Der Start für das Hotelprojekt verlief sehr gut; über Weihnachten und Neujahr war das Hotel ausgebucht. Im Januar betrug die Auslastung rund 80 Prozent, wie Bellwald und Kalbermatten gegenüber Pomona Media Anfang Februar festhielten.

In Sachen Beherbergungskonzept für das gesamte Lötschental hat Lukas Kalbermatten klare Vorstellungen. Der Hotelier warnt vor dem Bau zukünftiger, überdimensionierter Hotelkomplexe, die nicht in die sensiblen Ortsbilder der Dörfer passen: «Aus meiner Sicht macht eine dezentrale Hotellerie mit nicht zu grossen Betrieben, die im Hintergrund jedoch gut und eng zusammenarbeiten, Sinn», so Kalbermatten.



Sind gut unterwegs mit dem Hotelprojekt «Momentum» auf der Lauchernalp. Esther Bellwald und Lukas Kalbermatten.

Quelle: pomona.media

Der Hotelier und ehemalige Gemeindepräsident von Blatten hat als Eigentümer des Hotels Edelweiss, zusammen mit den beiden anderen familiengeführten Betrieben Hotel Breithorn und Hotel Nest- und Bietschhorn sowie einem Campingplatz bewiesen, dass ein entsprechendes Hotelkooperationsmodell («Die Lötschentaler») funktionieren kann. Kalbermatten betont weiter, dass der Fokus auch auf die Unterstützung bestehender Betriebe gelegt werden muss. Es gebe Betriebe im Tal, die vor Nachfolgeregelungen oder baulichen Herausforderungen stünden. Man müsse das aktuelle Momentum nutzen, um das Bettenangebot im Lötschental nachhaltig sichern zu können.

Beim nun lancierten Beherbergungskonzept sollen bis Ende 2027 konkrete Businesspläne und Investorendossiers vorliegen mit dem Ziel, neue Betriebe anzusiedeln und ein zukunftsfähiges Bettenangebot fürs Lötschental zu sichern.



Blick von der Terrasse hinein ins Lötschental.

Quelle: pomona.media

Ein erster wichtiger Schritt mit Signalwirkung ist mit der Eröffnung des Hotels Momentum auf der Lauchernalp bereits erfolgt. Weitere folgen in den nächsten Monaten mit der Wiedereröffnung des Hotels Fafleralp und des Hotelbetriebs von Daniel Ritler in Ferden.